

Abschied von Sternenkindern

Von Sabine Plake

TECKLENBURGER LAND. Wenn Kinder in frühen oder späten Schwangerschaftswochen, bei oder kurz nach der Geburt sterben, heißen sie Sternen Kinder. Ihr Tod zerstört Hoffnungen, Träume und Pläne für die Zukunft. Immer am zweiten Sonntag im Dezember ist ein Gedenktag für die verstorbenen Kinder. Die Bethanien Sternen Kinder Beratungsstelle Münster/Osnabrück bietet trauernden Eltern Hilfe an. – Ein Interview mit der Leiterin Uli Michel:

Was sind Sternen Kinder?

Uli Michel: Alle während der Schwangerschaft oder rund um die Geburt verstorbenen Kinder werden so bezeichnet.

Wie oft kommt es vor, dass Väter und Mütter zu Ihnen in die Beratungsstelle kommen?

Uli Michel: Wir haben jede Woche neue Anfragen. Insgesamt sind es etwa 6000 Kinder im Jahr in Deutschland, die nach der 20. Schwangerschaftswoche oder kurz nach der Geburt versterben. Das heißt 16 am Tag oder anders ausgedrückt: Alle eineinhalb Stunden ist eine Familie betroffen. Vor der 20. Woche gehen noch viel mehr Schwangerschaften unglücklich zu Ende.

Wer kommt zu Ihnen?

Uli Michel: Das ist unterschiedlich. Manche kommen mit einem Verlust in der ganz frühen Schwangerschaft gut zurecht. Wenn es aber der fünfte Versuch war, sieht die Sache schon anders aus. Oder ein Paar ist lange Zeit ungewollt kinderlos. Manche haben lange auf ihr Wunschkind gewartet, dessen Herztöne man plötzlich nicht mehr hört. Man muss immer schauen, auf welchen Boden der Verlust fällt. Wir bewerten und vergleichen nicht. Bei manchen Müttern muss ungewollt die Schwangerschaft abgebrochen werden, weil das Kind nicht lebensfähig ist oder Gefahr für Leib und Leben droht. Auch diese begleiten wir.

Was ist Ihr Ziel?



Uli Michel ist Leiterin der Bethanien Sternen Kinder Beratungsstelle Münster Osnabrück.

Foto: Sabine Plake

Uli Michel: Wir versuchen, gemeinsam mit den Eltern einen Weg zu finden, mit dem sie gut weiterleben können. Wir begleiten und unterstützen sie, damit sie sich gut aufgehoben fühlen und ihre Trauer verarbeiten können.

Wie gehen Sie vor?

Uli Michel: Wir bieten prozesshafte Einzel- oder Paargespräche an. Zusätzlich gibt es angeleitete Gesprächskreise, Wochenenden für Familien oder geführte Wanderungen in der Natur. Es ist schön, zu sehen, wenn in den Gruppen gleich eine große Solidarität herrscht und die Betroffenen sich verstanden fühlen, da alle das gleiche oder ein ähnliches Schicksal haben.

Wie erleben Sie die trauernden Eltern?

Uli Michel: Manche können erzählen, was passiert ist, andere nicht. Man muss erstmal gut zuhören. Und ich begleite die Menschen dabei, den eigenen Weg zu finden, mit dem Verlust umzugehen. Denn ich kann nicht meinem Gegenüber sagen, wie Trauer geht. Oft fange ich auch mit Fragen an wie: Können Sie schlafen? Können Sie essen? Viele können das nicht. Da versuchen wir zunächst, die Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen. Manche haben auch konkrete Fragen: Wie sage ich es meiner dreieinhalbjährigen Tochter? Oder

wir besprechen Bestattungsmöglichkeiten.

Bei der Bestattung von Embryonen hat sich einiges geändert.

Uli Michel: Ja. Früher waren Kinder unter 500 Gramm tatsächlich Klinikmüll. Heute kann man jedes kleine, menschliche Wesen beerkunden und bestatten lassen. Es besteht aber bis 500 Gramm keine Bestattungspflicht für die Eltern. In vielen Orten gibt es auch Gemeinschaftsbestattungen in Sternen Kindergräbern. Ein Ort zum Trauern ist wichtig.

Wie erleben Mütter und Väter den Verlust?

Uli Michel: Für viele ist es eine tiefgreifende Krise. Mit dem Kind stirbt ja auch die vorgestellte Zukunft und die Rolle, die man einnehmen wollte. Manche Mütter haben sich ja schon von der Arbeit abgemeldet. So ein Ereignis wirft einen völlig aus der Bahn, plötzlich, überraschend. Da dauert die Trauer nicht nur ein paar Wochen, sondern ist ein Prozess. Es wird klar, dass es schicksalhafte Ereignisse geben kann, dass Medizin keine Allmacht ist und alles retten kann.

Reagieren Mütter und Väter unterschiedlich?

Uli Michel: Männer nehmen oft die Versorgerrolle, die Beschützerrolle ein. Viele sind noch so geprägt, starke Ge-

fühle nicht zuzulassen. Manche gehen schnell wieder arbeiten, sie brauchen Struktur. Oder sie machen was Körperliches, viel Sport. Frauen hingegen können oft nicht gut alleine sein, sind gefühlsbetonter, sie kämpfen auch mit den körperlichen Folgen. Für das Paar ist so ein Ereignis eine besondere Herausforderung.

Es ist oft auch ein stiller Verlust?

Uli Michel: Ja, in einem frühen Stadium wissen davon ja vielleicht noch nicht so viele. Wenn die Schwangerschaft weiter fortgeschritten ist, sind die Betroffenen aber auch den Fragen ihres Umfeldes ausgesetzt. Wie zum Beispiel die Friseurin, deren Kunden sich nach dem Baby erkundigen. Oder die Krankenschwester, die ihren Beruf nicht mehr ausüben konnte, nachdem sie Zwillinge verloren hat.

Wann haben Sie Ihr Ziel mit Ihrer Trauerarbeit erreicht?

Uli Michel: Wenn Eltern gut wieder ohne unsere Begleitung zurechtkommen. Wenn das verstorbene Kind einen Platz in ihrem Leben bekommen hat und sie ohne beklemmende Gefühle über den Verlust sprechen können.

Seit wann gibt es die Bethanien Sternen Kinder Beratungsstelle Münster/Osnabrück?

Uli Michel: Seit Mai 2019 bin ich bei der Stiftung angestellt, seit November 2019 gibt es die Beratungsstelle in

Stiftung

Die gemeinnützige Bethanien Diakonissen-Stiftung setzt die Arbeit und die Tradition der methodistisch geprägten Diakoniewerke Bethanien (gegründet 1874) und Bethesda (gegründet 1886) fort. Sie trägt und betreibt Einrichtungen für kranke und ältere Menschen, aber auch Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, für suchtkranke Menschen sowie für trauernde Eltern. Die Beratungsstelle in Lengerich finanziert sich über die Stiftung und Spenden.

Lengerich. Ich bin seit 1996 Hebamme, zudem bin ich Trauma-Fachberaterin. Die Stiftung ist ein Segen für diese Arbeit, denn für Trauerbegleitung gibt es seitens der Krankenkasse kein Geld. Diese Arbeit ist auf Spenden angewiesen. Mittlerweile gibt es in der Beratungsstelle vier unterschiedlich ausgebildete Berater/innen und eine Verwaltungskraft plus Honorarkräfte.

Wie groß ist das Einzugsgebiet?

Uli Michel: Die Eltern nehmen bis zu eineinhalb Stunden Anfahrtsweg auf sich. Der Kontakt kommt zum Teil über die Kliniken zustande, aber der Großteil googelt uns.

■ Bethanien Sternen Kinder

Beratungsstelle Münster/Osnabrück, Kienebrinkstraße 15a, 49525 Lengerich, ☎ 05481/32 66 239. sternenkinder.ms-osnabrueck.de @bethanien-stiftung.de

Beerdigung von Sternenkindern

Wenn ein Kind stirbt, ist es „ein ganz anderes Sterben“, sagt Bestatterin Daniela Hollenberg aus Laggenbeck, die, wie manch anderer Bestatter auch, eine Begleitung extra für Sternen Kinder anbietet. Wenn das verstorbene Kind weniger als 500 Gramm Körpergewicht hat, wird es nicht als Person anerkannt und muss laut Bestattungsgesetz auch nicht beerdigt werden. Seit 2013 kann man Sternen Kinder aber ins

Personenstandsregister eintragen und auf dem Friedhof bestatten lassen. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten. „Wir machen das sehr individuell. Sind weitere Kinder da, beziehen wir die mit ein“, sagt Hollenberg. Sie erlebe immer wieder, dass es wichtig sei, Abschied zu nehmen – egal, wie schwer das Kind sei. Im Klinikalltag und der Bürokratie würden die Sternen Kinder oft nicht wahrgenommen.